

Mitteilungen  
der Gottfried-Benn-Gesellschaft e. V.

Heft 29  
10. Jahrgang / 2023

Thema:  
Sammlungen



*Gottfried Benn*  
**GOTTFRIED-BENN-GESELLSCHAFT e.V.**

ISSN 2627-6437

## **Impressum**

ISSN 2627-6437

Redaktion: Dr. Peter Lingens und Nils Gampert

Inhalt, Form, Zitierweise sowie Nachweise der Rechteinhaber von Textzitatzen und Abbildungen verantworten die Autoren

Umschlag: Nachbildung des Benn-Portraits von Else Lasker-Schüler, 1913 (Peter Reinke, Osnabrück)

Druck: Copy Dali, Offenbach am Main

Das Copyright liegt bei den Autoren sowie bei der Gottfried-Benn-Gesellschaft e. V., vertreten durch den Ersten Vorsitzenden

E-Mail: [info@gottfriedbenn.de](mailto:info@gottfriedbenn.de)

Internet: [www.gottfriedbenn.de](http://www.gottfriedbenn.de)

Postanschrift:  
Gottfried-Benn-Gesellschaft e. V.  
c/o NUK – Dr. Stefan Muffert  
Gustav-Adolf-Str. 8  
97422 Schweinfurt

## Editorial

Das vorliegende Heft 29 haben wir unter das Oberthema „Sammlungen“ gestellt. Darin versammeln wir vier Texte, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit Erzeugnissen verschiedener Kunstgattungen und ihrer Aufbewahrung in Sammlungen beschäftigen.

Der erste Text befasst sich mit Sammlungen, die auch Sie zuhause haben, also Ihre Benn-Bücher, Autographen, Kunstwerke, Fotos, Zeitungsausschnitte und andere Zeugnisse der Rezeption. Unser Mitglied Peter Kröger hatte uns gefragt, ob die GBG Ideen hätte, wie diese privaten Sammlungen gesichert werden könnten. Wir haben das Thema in die ALG getragen und dort gab es dann eine spezielle Veranstaltung dazu. Es hat sich gezeigt: die Frage ist dringlich, aber das Feld ist weit...

Der nächste Text blickt in eine Sammlung, die Benn besucht hat, und die ihn mit einem Exponat zu vielfältigen Gedanken und Gedichtzeilen inspiriert hat. Es geht um eine Wasseruhr im Deutschen Museum. Ich hatte schon seit vielen Jahren wissen wollen, welches Schaustück Benn sah, aber es war nicht ausgestellt und in der Online-Sammlung des Museums nicht zu finden. Das hat sich geändert, und ich stelle Ihnen das Objekt nun vor.

Der dritte Text besteht aus einer Liste. Diese versammelt Filme über Gottfried Benn und kürzere Filmbeiträge über ihn, die in den Archiven der Rundfunkanstalten bewahrt werden. Es sind teilweise erstaunliche und seltene Filmdokumente, die sich mit dem Phänomen Benn befassen und die Sie teilweise – das Internet macht es möglich – wiederum Ihren Benn-Sammlungen hinzufügen können.

Der vierte Text befasst sich mit den Totenmasken Gottfried Benns, die in verschiedenen Materialien und in verschiedenen Sammlungen erhalten sind. Ausgangspunkt war, dass uns als GBG im Frühjahr die Totenmaske aus dem Nachlass von Ilse Benn angeboten wurde und eines unserer Mitglieder hat das Stück für seine Sammlung erworben. Dies war Anlass genug, mal der Frage nachzuspüren, in welchen anderen Sammlungen noch Totenmasken Benns aufbewahrt werden: es sind mehr Objekte, als man annehmen würde.

Und schließlich ist dieses Mitteilungsheft auch ein Sammlungsort, in dem wir die Ideen, Fundstücke und Texte unserer Mitglieder sammeln. Machen Sie gern mit und schreiben Sie Texte für unsere Mitgliederzeitung. Die Gottfried-Benn-Gesellschaft lebt von ihren Mitgliedern und ihrer Arbeit für das Gedenken an Benn und die Pflege seines Werkes. So betrachtet, ist die GBG eine weitere „Benn-Sammlung“.

Ihr  
Peter Lingens

Nils Gampert

## **„Nicht mit der Bananenkiste...“**

Bericht von der ALG-Austauschveranstaltung

„Umgang mit Nachlässen“

Das Thema ist nicht neu, bleibt aber aktuell, aus Sicht der Demographen vielleicht aktueller denn je: Was tun, wenn im Todesfall eine private Büchersammlung zurückbleibt, für die sich niemand aus der Nachkommenschaft interessiert? Wie umgehen mit bibliophilen Nachlässen, die der Nachwelt erhalten bleiben sollten, oder mit ungeordneten, jedoch wichtig erscheinenden Korrespondenzen, denen die Entsorgung droht? Zeitungsartikel zur Nachlassfrage gab es bereits in den 1990er-Jahren, auch Fachtagungen aus dem Bereich der Bibliothekswissenschaft waren mit ihr befasst, und eine gewisse Verbreitung erfährt das Thema immer mal wieder durch prominenten Einsatz; man denke z. B. an die mittlerweile berühmte Bücherscheune des Fernsehspielers Peter Sodann. 2021 fragte Tilman Spreckelsen in der *FAZ*: „Wohin mit alten Büchern?“ Diese Frage stellte sich auch 2022 bei der Jahrestagung der ALG, der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e. V., der auch die GBG angehört. Dort berichtete ein Vertreter der Remarque-Gesellschaft von entsprechenden Herausforderungen.

Als unser Mitglied Peter Kröger jüngst an den Vorstand herantrat, um sich nach unserem Umgang mit künftigen Nachlässen – also Sammlungen von Autographen, Fotos oder Zeugnissen der Rezeption – zu erkundigen, die speziell für Benn-Freunde und -Forschung von Interesse sein könnten, entschloss ich mich in Absprache mit Peter Lingens, diese Frage in allgemeiner Form erneut an die ALG heranzutragen. Dort war man freundlicherweise sofort bereit, eine Austauschveranstaltung zu initiieren. Diese fand am 22. Mai 2023 in digitaler Form und unter reger Beteiligung statt.

Zunächst wurde von früheren Beispielen des Umgangs mit Nachlässen berichtet. Eine Vertreterin und ein Vertreter der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik führten den Fall der Tübinger Lyrik-Bibliothek an, die 1994 aus diversen Nachlässen zusammengestellt worden war, dann aber nach nur wenigen Monaten aus Mangel an Unterhaltungsmitteln hatte schließen müssen. Hier wurde deutlich, dass eine sachgerechte Nachlassverwaltung ohne Klärung der finanziellen Lage von vornherein undenkbar ist. Die Lyrik-Bibliothek hatte das Glück, in die Leipziger Stadtbibliothek umziehen zu dürfen, sodass die materielle Aufbewahrung durch einen Anschluss an kommunale Strukturen gesichert werden konnte. Jedoch kam es dort offenbar zu Diebstählen signierter Exemplare, da keine gesonderte Sicherung der nachgelassenen Bestände vor Ort ermöglicht werden konnte. Dass es reibungsloser

klappen kann, zeigte der Hinweis des Fühmann-Freundeskreises auf die Nachlässe von Franz Fühmann und Johannes Bobrowski, die in der Berliner Zentral- und Landesbibliothek zur Beforschung bereitstünden.

Der Anschluss an Institutionen der öffentlichen Hand wurde lebhaft diskutiert, die Gangbarkeit dieser Option scheint aber durchaus von konkreten Verbindungen und, wenn man so will, thematischer Fruchtbarkeit abhängig. Soll ein privater Nachlass verwaltet werden oder Nachgelassenes eines Dichters? Ist der Schriftsteller oder die Dichterin weithin bekannt? Gut gar fürs Stadtmarketing? Ein Vertreter der Bukowski-Gesellschaft berichtete von abschlägigen Bescheiden durch diverse Stellen, sodass Bestände, die teils noch direkt aus dem Nachlass des amerikanischen Autors selbst stammen, privat eingelagert werden müssen. Eine Vertreterin der Schnabel-Gesellschaft erzählte von der Verfügbarmachung eines Archivraumes durch die lokale Kommune, dieser habe aufgrund ungünstiger Lage aber nicht genutzt werden können, und eine Alternative habe man letztlich nicht angeboten bekommen. Die private Einlagerung wurde in jedem Fall als unzureichend angesehen: Schließlich, so hieß es, würden auch Nachlassübernehmer irgendwann versterben und zudem sei es so oft unmöglich, Nachlässe für externe Interessenten und die Wissenschaft zugänglich zu halten. Zudem besteht bei einer solch irregulären Verfahrweise immer die Gefahr, dass ein Schaden entsteht (bspw. durch undichte Räumlichkeiten oder ungünstig gestapelte Bestände).

Dass aber auch die öffentliche Hand keine allgemeine Patentlösung bietet, wurde deutlich am Beispiel der Tucholsky-Gesellschaft. Dort konnten Nachlässe, verteilt auf die privaten Haushalte der Vorstandsmitglieder, aus Mangel an Mitteln nicht an das Rheinsberger Tucholsky-Museum abgegeben werden, gleichwohl man dem Anliegen dort wohlwollend gegenübergestanden hatte. Zuvor hatte man dort offenbar, so wurde seitens der ALG angemerkt, bereits Aktenbestände der Tucholsky-Stiftung übernommen. Hieran wurde die komplexe institutionelle Verflechtung deutlich, die es bei der Nachlassabgabe an öffentliche Körperschaften potenziell zu beachten gilt. Zudem stellt sich angesichts von allgemeinem Ressourcenmangel die Frage: Was soll überhaupt aufbewahrt werden? Berichtet wurde von Fällen, wo Nachlässe schließlich doch im Müll landeten oder „verramscht“ wurden, da auch öffentliche Institutionen oft abhängig seien von konkreten Personalien, Finanzierungen von Fachbereichen u. ä. Hier wurde entgegnet, Nachlässe müssten abnehmenden Einrichtungen „schmackhaft“ gemacht werden, frei nach dem Motto: „Nicht mit der Bananenkiste kommen, sondern mit der Banane“. Wünschenswert seien, so hieß es, erste Auflistungen und Vorauswahlen sowie die Bereitschaft, Nachlässe auch bloß teilweise abzugeben.

Das Fazit dieses ersten ALG-internen Austauschs zum Thema blieb jedoch klar: Sowohl finanziell als auch räumlich müsse eine der Sache gerecht

werdende Nachlassverwaltung letzten Endes über die öffentliche Hand organisiert werden. Nach Fördermöglichkeiten durch entsprechende Anträge der ALG wurde ebenso gefragt wie nach Beratung zum rechtlichen Hintergrund bei Nachlassabnahme und ähnlichen Dingen, wie z. B. der steuerlichen Absetzbarkeit von Nachlassinvestitionen. Es zeigte sich, dass bereits ein gewisser Erfahrungsschatz in der Nachlassfrage vorhanden ist und über organisatorische Fragen ein Konsens erreicht werden kann. Allerdings besteht weiterhin Klärungsbedarf im Detail. So stellte Ute Pott vom ALG-Vorstand die berechtigte Frage, ob denn eine Art Zentralbibliothek der ALG gewünscht sei oder ob jede Literarische Gesellschaft individuell mit anfallenden Nachlässen umgehen solle. An diesem Punkt wurde auch erkennbar, dass man sich überhaupt erst einmal über den Nachlass-Begriff und dessen konkreten Inhalt einig werden muss. Berichtet und gefragt wurde schließlich über bzw. nach diversen Arten: Nachlässe von Schriftstellern, Sammlungen von Mitgliedern einzelner Gesellschaften, Sammlungen von assoziierten Personen, Zufallsfunde in nicht weiter kategorisierbaren Nachlässen, Bestände einzelner Gesellschaften (z. B. Vereinsakten und Chroniken). Die Bandbreite der diskutierten Nachlassformen war groß, eine Hierarchisierung oder Quantifizierung erscheint schwierig.

Auf Basis einer Klärung der genannten Fragen müsste entsprechend diskutiert werden, welche Rolle die ALG als Antragstellerin und Vermittlerin zu spielen im Stande ist, ob einheitliche Vorgehensweisen erarbeitet und Listen mit Ansprechpartnern erstellt werden können und ob Anschlüsse an bestehende Netzwerke wie „KOOP-LITERA international“ möglich sind. Eine zukünftige ALG-Tagung zum Thema wurde allgemein als geeignetes Forum für weitere Debatten und Entscheidungsfindungen gesehen, was von den anwesenden Vertreterinnen der ALG zustimmend aufgenommen wurde. Es ist zwar verständlicherweise eher nicht mit einer handfesten Universallösung zu rechnen, aber wenn es gelingen kann, plausible Möglichkeiten für handlungswillige Akteure aufzuzeigen und vielleicht erste Präzedenzfälle zu schaffen, so wäre schon viel gewonnen. Denn bei aller Skepsis vor Komplikationen und rechtlich-finanziellen Hürden wurde eines deutlich: Ein leidenschaftlicher Wille zum Nachlasserhalt ist Literarischen Gesellschaften inhärent.

\*

Peter Lingens

**„Mit ihren Tränen misst sie die Zeit“**  
Gottfried Benn und „die Wasseruhr von Ktesibios“

Im Herbst 1934 verbrachte Gottfried Benn einige Tage in München und in Oberstdorf. Bei seinem Aufenthalt in der Landeshauptstadt besuchte er – wohl am 25. September 1934<sup>1</sup> – auch das Deutsche Museum. Wie ihm das damals noch recht neue Museum gefiel, was er dort ansah oder wie lange er blieb – all das wissen wir nicht. Aber ein Exponat blieb ihm in Erinnerung: eine dort ausgestellte Wasseruhr. Sie machte offenbar sehr großen Eindruck auf ihn, denn noch längere Zeit später griff er in seinen Texten immer wieder auf das Gesehene und die dadurch ausgelösten Gedanken zurück. So entstand eine kleine Gruppe von Texten, in denen diese Wasseruhr – oft in Verbindung mit einer Sonnenuhr – erwähnt wird.

Chronologisch ist die Entstehung bzw. Entwicklung dieser Textstellen diese – ich lasse bei den Zitaten die Stellen zur Sonnenuhr weg, denn darum geht es im Folgenden nicht –:

Ein Fragment (von 1934):

„die Wasseruhr von Ktesibios, 200 v Chr. Eine weibliche Figur – Aus den Augen fallen Tropfen, Tränen, sie weint Sekunden, gebeugt das Haupt, so dass es niederfällt. Mit ihren Tränen misst sie die Zeit – an ihren Tränen messen andre ihre Zeit. [...]“  
(SW IV, S. 447)<sup>2</sup>

Ein Fragment (von 1935):

„Pluralität der Kulturen  
Einst gab es Wasseruhren  
auf Tränen eingestellt –  
aus Tränen sprach die Zeit“ (SW IV, S. 457)

Im Essay „Pessimismus“ (von 1943):

„Und die antike Wasseruhr im Deutschen Museum in München, die Nympe, die die Stunden, die Minuten mit ihren Tränen weint [...]“ (SW IV, S. 331)

Das fünfstrophige Gedicht „Überblickt man die Jahre“ (bis Ende 1944), (SW II, 129–130):

---

<sup>1</sup> So laut SW IV, S. 721.

<sup>2</sup> Dazu auch die Lesarten im Kommentar, SW IV, S. 715.

*Strophe 2:*

Wasser- und Sonnenuhren –  
welche Stunde gemeint?  
Welche Gestirne führen  
häuptlings – Alles vereint?  
Welche Wassercascade  
bis in die Träume erscheint –:  
jene Uhr als Dryade,  
aus der es trânt und weint.

*Strophe 5*

Überblickt man die Jahre,  
ewig wühlende Flut  
und die dunkle Barke, die Bahre  
mit Helden, Heeren und Blut,  
und die Sonnen- und Wasseruhren,  
schatten und rinnen es ein:  
alles Deine Figuren,  
Kabbala, Schwarzer Stein.

Eine Antwort auf eine Rundfrage: „Nihilistisch oder positiv?“ (1953)

„Und im Deutschen Museum in München befindet sich eine Wasseruhr, eine Nym-  
phe, die die Stunden, die Minuten mit ihren Tränen weint, man liest die Zeit aus  
ihren Tränen ab – dies stammt aus der Antike.“ (SW VI, S. 151)

In allen Beschreibungen Benns dieser Wasseruhr klingt es so, als sei die Uhr selbst in Form einer Nymphe gestaltet. Vielleicht stellt man sich beim Lesen auch vor, bei der Wasseruhr handele es sich um ein Gefäß, das einen Ausfluss hat – in diesem Fall in Form einer Nymphe – woraus das Wasser in einer gewissen Geschwindigkeit ausfließt und man so die Zeit misst. Benn ist jedenfalls ganz klar: „man liest die Zeit aus ihren Tränen ab“.

**Was sah Benn im Deutschen Museum?**

Die Wendung „die Wasseruhr von Ktesibios“, die sich nur im Fragment von 1934 findet, wurde von den Herausgebern der „Sämtlichen Werke“ Benns offenbar als Ortsangabe gelesen, denn der Name „Ktesibios“ taucht im Personenregister der Sämtlichen Werke nicht auf.<sup>3</sup>

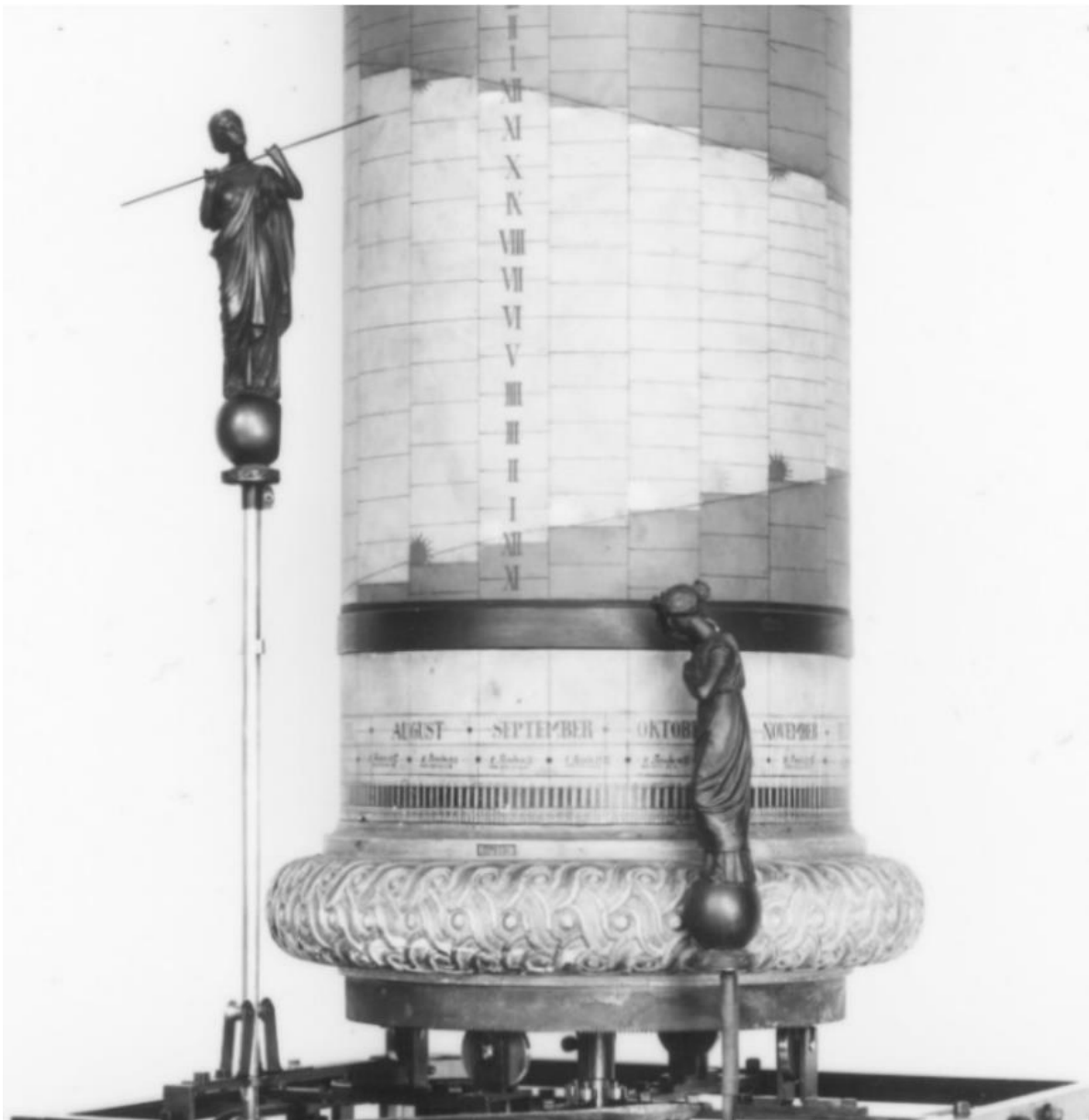
Ktesibios war aber ein griechischer Techniker und Erfinder, der im 3. Jahrhundert vor Christus in Alexandria wirkte. Seine Werkstücke waren kunstvolle Automaten. Bei dem Stück, das Benn bewunderte, handelt es sich um eine Konstruktion, in deren Sockel Zahnräder, Wassertanks und Ventile

---

<sup>3</sup> Vgl. SW VII/2, S. 649.



den Wasserfluss regulieren; das Oberteil ist eine große Säule, an der zwei kleine kunstvolle Figuren zum Einsatz kommen: Während aus einer Figur das Wasser gleichmäßig in Tränen herauströpfelt und in einem Wassertank aufgefangen wird, schwimmt die Konstruktion, auf der die andere Figur steht, nach oben. Diese zweite Figur hält einen Stock, mit dem sie – während sie aufsteigt – auf einer an der Säule angebrachten Skala die Stunden anzeigt.<sup>4</sup>



Speckhardts Nachbau der Wasseruhr des Ktesibios (Ausschnitt),  
rechts die weinende Figur (Foto: Deutsches Museum)

---

<sup>4</sup> Speckhardt 1913, S. 241; Speckhart 1915, S. 168; Bauer 2019.

Gottfried Benn hatte im Deutschen Museum jedoch kein originales antikes Werkstück des Ktesibios gesehen, sondern einen Nachbau aus dem 20. Jahrhundert. Dieser war überhaupt nur möglich, da die Wasseruhr des Ktesibios durch Schriften überliefert war und das Wissen um sie so über mehrere Epochen und Kulturkreise hinweg verbreitet wurde.<sup>5</sup> Dadurch gelang es dem Nürnberger Hofuhrmacher Gustav Speckhart (1852–1919), 1913 einen 3,5 m hohen Nachbau herzustellen, der für das Museum in München bestimmt war. Wobei „Nachbau“ eigentlich das falsche Wort ist, denn Speckhart schreibt selbst, dass „von der Anordnung des antiken Räderwerks überhaupt nichts bekannt geworden ist“ und dass die Funktionsweise seines Uhrwerks „nur eine *moderne* sein“ konnte.<sup>6</sup>

Im Deutschen Museum wurde die Wasseruhr in der Dauerausstellung zur Zeitmessung gezeigt, „die sich bis Ende des Zweiten Weltkrieges im ersten Stock direkt neben dem Ehrensaal befand. Speckharts Uhr fand dort am Fensterpfeiler einen Ehrenplatz.“<sup>7</sup> Hier sah Gottfried Benn 1934 das Museumsobjekt. Da die Speckhart'sche Uhr nach dem Zweiten Weltkrieg jahrzehntelang nicht ausgestellt war und erst seit 2021 in der neuen Dauerausstellung „Robotik“ wieder zu sehen ist, hatte man dem von Benn gesehenen Kunstwerk kaum nachspüren können.<sup>8</sup>

### **Was machte Benn aus dem Gesehenen?**

Speckhart hatte sich bei seiner Rekonstruktion u. a. an einem früheren Nachbau der Ktesibios-Wasseruhr von Claude Perrault (1613–1688) orientiert. Bei dieser waren die weinende und die zeitgebende Figur noch nackte Putti gewesen.<sup>9</sup> Speckhart ersetzte diese durch Frauengestalten, die mit antik anmutenden langen Gewändern bekleidet waren. Sie stammten von dem Bildhauer Valentin Oeckler (1854–1940). Diese Figuren sah Benn und bezeichnete sie in seinen Texten als Nymphe.

Die Zuordnung als Nymphe ist also Benns Einschätzung bzw. dichterische Phantasie. Im Gedicht „Überblickt man die Jahre“ wird Benn sogar noch konkreter; da er ein Reimwort auf „Wassercascade“ benötigte, bot sich für ihn offenbar nur „Dryade“, also eine Baumnymphe, an. Dies hat mit der Wasseruhr gar nichts mehr zu tun.

Vor allem aber ist es bei der überlieferten und dann von Perrault und Speckhart nachgebauten Wasseruhr die Figur mit dem Zeigestock, die die Zeit anzeigt. In Benns Texten wird diese Figur völlig unterschlagen, und er

---

<sup>5</sup> Speckhart 1915, S. 168.

<sup>6</sup> Speckhart 1915, S. 168.

<sup>7</sup> Bauer 2019.

<sup>8</sup> So fehlt sie auch in Asendorpfs einzigartiger Liste „Verschlüsselte Hinweise auf Kunstwerke und Künstler in den Texten Benns.“ Vgl. Asendorpf 1972, S. 267–281.

<sup>9</sup> Speckhart 1915, S. 168; Abbildung auf der Web-Seite „Uhrenpaul“.

erwähnt nur die Statuette, aus der das Wasser tropft. Dass das Wasser aus den Augen einer Figur rinnt, ist durch die Beschreibungen des antiken Automaten und das Museumsstück zwar vorgegeben. Doch Benn findet für diese Tatsache und die weibliche Gestalt sehr poetische Beschreibungen wie „mit ihren Tränen misst sie die Zeit“ oder die, „die Minuten mit ihren Tränen weint“. Dass es eine Nymphe sei, die gleichsam die verrinnende Zeit und die Vergänglichkeit des Lebens schon während der Zeitmessung betrauert, ist ein sehr eindringliches Bild, voller Bedeutung, Emotion und Schönheit. Diese – durch eine technische Konstruktion angeregte – Deutung ist die poetische Schöpfung des Dichters Gottfried Benn.

### **Hinweise**

#### **Asendorpf 1972**

Winfried Asendorpf: „Überhaupt Bilder haben manchmal große Macht über mich.“ Kunst und Künstler im Werk Benns. In: Wolfgang Peitz (Hg.): Denken in Widersprüchen. Korrelarien zur Gottfried-Benn-Forschung (Materialien zur Deutschen Literatur Band 3). Freiburg 1972, S. 225–281.

#### **Bauer 2019**

Ludwig Bauer: Robotik – moderne Innovation mit langer Tradition. (Blog-Beitrag vom 31. Oktober 2019)

[<https://blog.deutsches-museum.de/2019/10/31/robotik-moderne-innovation-mit-langer-tradition>]

#### **Speckhart 1913**

Gustav Speckhart: Die wiedererstandene Wasseruhr des Ktesibios. In: Deutsche Uhrmacher-Zeitung 37 (1913), H. 15, S. 241–243.

[<http://digital.slub-dresden.de/id20141343Z/1068>]

#### **Speckhart 1915**

Gustav Speckhart: Das Räderwerk der wiedererstandenen Wasseruhr des Ktesibios. In: Deutsche Uhrmacher-Zeitung 39 (1915), H. 14, S. 167–169.

[<http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19150000/177>]

#### **SW I – SW VII/2**

Gottfried Benn: Sämtliche Werke. Stuttgarter Ausgabe. Hrsg. von Gerhard Schuster und Holger Hof. Stuttgart 1986–2003.

#### **Uhrenpaul**

Weitere Informationen zu Speckhart und seinem Werk sind dieser Web-Seite entnommen: [[http://www.uhrenpaul.de/Uhrenseite/Uhrmacher/unten\\_port-9.php](http://www.uhrenpaul.de/Uhrenseite/Uhrmacher/unten_port-9.php)]

Alle Web-Seiten wurden am 29.03.2023 abgerufen.

Besten Dank für Hinweise an Herrn Dr. Frank Dittmann (Abteilungsleiter Energietechnik, Starkstromtechnik, Automatisierungstechnik im Deutschen Museum).

\*

Nils Gampert

## **Gottfried Benn im Fernsehen**

### Eine erste Auflistung

Die Idee zu einer Liste mit TV-Beiträgen zu Gottfried Benn (Interviews, Dokumentationen, Würdigungen, Diskussionen, Spielfilme u. ä.) entstand, als ich auf der letzten Mitgliederversammlung nach einem Film über Benn aus den 1970er-Jahren fragte, über dessen Nennung ich bei einer Recherche zufällig gestolpert war. Keines der anwesenden Mitglieder kannte diesen Film, und so entwickelte sich der Plan, eine Liste mit entsprechenden Beiträgen durch die Abfrage öffentlich-rechtlicher Archive zu erstellen. Die hier nun präsentierte Auflistung ist ein erstes Ergebnis dieses Vorhabens. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Diese Liste umfasst 17 Einträge und gibt chronologisch absteigend eine Auswahl der aus meiner Sicht interessantesten Einträge. Diese sind teilweise im Internet zu finden (wo möglich, wird in der Liste die Quelle angegeben), der überwiegende Teil jedoch müsste in den Archiven der ersten, zweiten und dritten Programme kostenpflichtig bestellt bzw. auf DVD erworben werden. Angegeben sind immer das Jahr der Erstausstrahlung und die ausstrahlenden Sender sowie Titel, Länge und ggf. die Sendung, im Rahmen derer der Beitrag lief. Ein kurzer Kommentar informiert inhaltlich. Wer sich für die komplette Liste (25 Einträge) interessiert oder Fragen bzw. Anregungen zum Thema hat, mag sich unter [info@gottfriedbenn.de](mailto:info@gottfriedbenn.de) melden.

#### **2022**

Titel: Gespräch mit Florian Illies auf der Frankfurter Buchmesse Sender: Hessischer Rundfunk (hr) Sendung: Hessenschau Länge: ca. 31 Min. Kommentar: Podiumsgespräch mit Julia Tzschätsch zu Illies' Benn-Buch Internetquelle: <a href="https://www.hessenschau.de/kultur/buchmesse/frankfurter-buchmesse-florian-illies-auf-der-ard-buehne,video-175036.html">https://www.hessenschau.de/kultur/buchmesse/frankfurter-buchmesse-florian-illies-auf-der-ard-buehne,video-175036.html</a>
---

#### **2013**

Titel: Kleine Aster Sender: Bayerischer Rundfunk (BR) Sendung: Unsere kleine Lyrik-Garage Länge: ca. 01:30 Min. Kommentar: Lesung des Gedichts durch Walter Hess
--

Internetquelle: <https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/capriccio/lyrik-garage-benn-100.html>

## **2006**

Titel: Gottfried Benn: Schakal und Engel – hellgeäugt und schwarzgeflügelt  
Sender: ZDF & 3sat  
Sendung: Eigenständige Dokumentation  
Länge: ca. 45 Min.  
Kommentar: Doku von Jürgen Miermeister  
Internetquelle: <https://www.youtube.com/watch?v=tXdcdeK0wZA>

## **1999**

Titel: Else Lasker-Schüler und Gottfried Benn. Mein Herz – Niemandem!  
Sender: Westdeutscher Rundfunk (WDR) & Arte  
Sendung: Eigenständiger Spielfilm  
Länge: ca. 99 Min.  
Kommentar: Film der Regisseurin Helma Sanders Brahm mit Lena Stolze und Cornelius Obonya in den Hauptrollen

## **1998**

Titel: Reisen mit Benn – Erinnerungen an einen Dichter  
Sender: Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) & 3Sat  
Sendung: Eigenständige Dokumentation  
Länge: ca. 44 Min.  
Kommentar: Durch den Film führt Ursula Ziebarth

## **1997**

Titel: Gottfried Benn und Tilly Wedekind  
Sender: Bayerischer Rundfunk (BR)  
Sendung: Teil der Doku-Reihe „Liebe, Haß und Leidenschaft in der Literatur des 20. Jahrhunderts“  
Länge: ca. 42 Min.  
Kommentar: Nachzeichnung der Beziehung mit Ralf Schermuly (Benn) und Carola Regnier (Tilly)

## **1986**

Titel: Gottfried Benn. Einordnung des expressionistischen Lyrikers in die Literaturgeschichte  
Sender: DFF 1 & DFF 2  
Sendung: Kulturmagazin: Informationen – Ansichten – Standpunkte  
Länge: ca. 6 Min.

Kommentar: Sendung des DDR-Fernsehens zum 100. Geburtstag bzw. 30. Todestag Benns

Titel: Dr. Gottfried Benn, Bozener Str. 20 (Gottfried Benn zum Gedächtnis)  
Sender: Hessischer Rundfunk (hr)  
Sendung: Eigenständige Dokumentation  
Länge: ca. 61 Min.  
Kommentar: Sendung von Eva Demski. Zu Wort kommt Ilse Benn, dazu Benn selbst im O-Ton. Interviewt werden Peter Rühmkorf, Hans-Egon Holthausen und Hans-Magnus Enzensberger sowie Dieter Wellershoff

Titel: Gottfried Benn: 100 Jahre alt  
Sender: Süddeutscher Rundfunk (SDR)  
Sendung: Kulturszene  
Länge: ca. 8 Min  
Kommentar: Beitrag zu einer Jubiläumsausstellung über Benn im Literaturarchiv des Schiller-Nationalmuseums. Zu sehen sind Ilse Benn und Nele Sørensen bei der Ausstellungseröffnung mit Ludwig Greve

Titel: Ein Jahrhundert-Dichter: Gottfried Benn zum Jubiläum  
Sender: Hessischer Rundfunk (hr) & ARD  
Sendung: ttt – Titel, Thesen Temperamente  
Länge: ca. 7 Min.  
Kommentar: Sendung von Eva Demski mit Gedanken zur Wirkung Benns auf junge Leser. Gesprochen wird mit Peter Rühmkorf und Hans-Magnus Enzensberger

## **1983**

Titel: „Ich stelle vermutlich zuviel in Frage“ – Aus dem Briefwechsel Gottfried Benn – Friedrich Wilhelm Oelze  
Sender: Bayerischer Rundfunk (BR)  
Sendung: Teil der Reihe „Berühmte Briefe“  
Länge: ca. 77 Min.  
Kommentar: Aufzeichnung aus dem Münchener Werkraumtheater. Es lesen Lambert Hamel (Benn) und Charles Brauer (Oelze)

## **1976**

Titel: Das gezeichnete Ich... Gottfried Benn – Versuch eines Portraits  
Sender: Bayerischer Rundfunk (BR)  
Sendung: Eigenständige Dokumentation  
Länge: ca. 44 Min.

Kommentar: Zu Wort kommen u. a. Thilo Koch, Walter Jens und Wolfgang Koeppen sowie Marguerite Schlüter und Nele Sørensen.

Titel: Wird Gottfried Benn wiederentdeckt?

Sender: ORF

Sendung: Eintritt frei

Länge: ca. 7 Min.

Kommentar: Beitrag zur Benn-Gesamtausgabe bei dtv, Gespräch mit dem Verleger und Ilse Benn und Gedichtrezitationen von Rolf Boysen

## 1966

Titel: Gottfried Benn – Schriftsteller und Arzt. Eine Würdigung zum Benn-Jahr 1966

Sender: Saarländischer Rundfunk (SR)

Sendung: Mosaik

Länge: ca. 10 Min.

## 1962

Titel: Gedenktafel für Gottfried Benn

Sender: Sender Freies Berlin (SFB)

Sendung: Berliner Abendschau

Länge: ca. 00:35 Min.

Kommentar: Kurzer Beitrag zur Enthüllung der bis heute hängenden Gedenktafel im Rahmen der Sendungsrubrik „Kaleidoskop“

## 1956

Titel: Düsseldorf: Kulturpreisverleihung an Gottfried Benn

Sender: Norddeutscher Rundfunk (NDR) & ARD

Sendung: unbekannt

Länge: ca. 01:30 Min.

Kommentar: Der kurz zuvor verstorbene Benn wird geehrt, die Laudatio hält der Ministerpräsident von NRW, Fritz Steinhoff

Titel: Gottfried Benn zum 70. Geburtstag

Sender: Sender Freies Berlin (SFB)

Sendung: Eigenständige Ausstrahlung im Abendprogramm

Länge: ca. 9 Min.

Kommentar: Das berühmte Interview mit Thilo Koch.

Internetquelle: <https://www.youtube.com/watch?v=c6R4w3YaDQc>

\*

## **Totenmasken Gottfried Benns**

Nachdem Gottfried Benn am 7. Juli 1956 im Oskar-Helene-Heim verstorben war, regte die Bildhauerin Renée Sintenis (1888–1965) an, der Bildhauer Harald Haacke (1924–2004) solle Benn eine „Totenmaske“ abnehmen – also einen Gipsabdruck seines Gesichtes machen. Das geschah, und das Werk des jungen Bildhauers ist seitdem für alle Benn-Kenner und -Freunde eine Ikone der Erinnerung. Allerdings erlebte dieses eine originale Stück dann eine bemerkenswerte Vervielfältigung, der hier nachgespürt werden soll.

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und manche Hinweise und Aussagen sind – trotz allen Nachhakens – nur vage geblieben. Die Funde zu den einzelnen Objekten sind im Nachfolgenden aufgelistet.

### **I. Totenmasken aus Gips**

#### **I.1 Die ursprüngliche Totenmaske Harald Haackes**

Erste Anlaufstelle zum Thema ist natürlich Helmut Heintels verdienstvolles Verzeichnis zu den Bildnissen Gottfried Benns, es ist nach Künstlern sortiert. Unter dem Namen Harald Haackes schreibt Heintel zu dem Objekt und seinem Standort: „Negativform und Gipsabguß Besitz des Künstlers. Sammlung Gottfried Benn der Akademie der Künste Berlin (West) (Inv.-Nr. 204)“.<sup>1</sup>

Diese Angaben nennen also zwei Objekte: eine Negativform und einen Gipsabguss sowie zwei Standorte: „Besitz des Künstlers“ und die Akademie der Künste Berlin.

Außerdem werden von Heintel technische Daten genannt: „Gips. 29,5 x 22,5 x 18 cm“.

#### **I.2 Eine Totenmaske im Nachlass Harald Haackes**

Harald Haackes Werk ist im Internet auf der Seite „harald-haacke.de“ einsehbar, die Seite und ebenso der Nachlass werden verwaltet von Aurel Haacke. Von dort kam der Hinweis: „Im Nachlass ist 1 Stück davon vorhanden in sehr gutem Zustand.“<sup>2</sup> Weiteres war nicht zu erfahren, auch ein Foto wurde nicht gesandt.

---

<sup>1</sup> H. Heintel: Gottfried Benn Bildnisse. Ein beschreibendes Verzeichnis. Stuttgart 1990, S. 32.

<sup>2</sup> Frdl. Mitteilung von Aurel Haacke in einer E-Mail vom 11.05.2023.



### **I. 3 Totenmaske in der Akademie der Künste Berlin**

In der Akademie der Künste Berlin befindet sich ein Exemplar aus Gips, es trägt die Inventarnummer „KS-Totenmasken 8“ (alte Signatur: Akademie der Künste Berlin (West) (Inv.-Nr. 204).<sup>3</sup> Eine Provenienz ließ sich nicht feststellen. Das Objekt hat eine verbreiterte, flache Basis – wie auch die anderen Masken aus Gips.

### **I.4 Die Totenmaske im DLA**

Ein Exemplar der Totenmaske Gottfried Benns aus Gips befindet sich im Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA). Laut den Angaben im Online-Katalog Kallias (Beta-Version) ist diese Maske von Harald Haacke am 7. Juli 1956 genommen worden, es ist also ein Original aus der Produktion Haackes; das Material ist „Gips, ungefasst“, das Objekt ist nicht signiert. Im DLA hat das Objekt die Inventarnummer: B 1994.0751. Der Vorbesitz ist nicht explizit aufgeführt. Die Maße des Marbacher Stückes werden mit „24,2 (Höhe) x 18,7 (Breite) x 16,6 (Tiefe)“ angegeben, womit sie deutlich kleiner ist als Heintels Messung des Vergleichsstücks (vgl. I.1). Es könnte auch sein, dass bei den geringeren Maßen der flache Rand der Maske nicht mit gemessen wurde.

Wie schon bei Heintel wird auch hier im Online-Katalog auf ein „zweites Exemplar“ (aus Gips) in der Akademie der Künste, Berlin, verwiesen.<sup>4</sup>

### **I.5 Die Totenmaske im Stadtturm von Eltville**

Der ehemalige Zweite Vorsitzende der Gottfried-Benn-Gesellschaft, Werner Rube (1921–2006), besaß eine Totenmaske Benns aus Gips.<sup>5</sup> Diese befindet sich heute im Besitz des ehemaligen Ersten Vorsitzenden der Gottfried-Benn-Gesellschaft, Rainer Schmelzeisen. Er zeigt sie im Stadtturm in Eltville, wo er seine Benn-Sammlung ausstellt. **(Abb. 1)**

---

<sup>3</sup> Frdl. Mitteilung von Anna Schultz, Kunstsammlung der Akademie, in einer E-Mail vom 10.05.2023.

<sup>4</sup> Alle Angaben aus dem Online-Katalog Kallias (Beta-Version) des DLA, dortige Literaturangaben: Archiv der Gesichter. 3. Aufl. Marbach a. N. 2000 (= Marbacher Kataloge 53), S. 230f. und 311. – Eschen, Fritz: Das letzte Porträt. Berlin: Haude & Spener 1967, S. 120f.

<sup>5</sup> Werner Rube: Provoziertes Leben. Gottfried Benn Stuttgart 1993, zwischen S. 440 und 441.

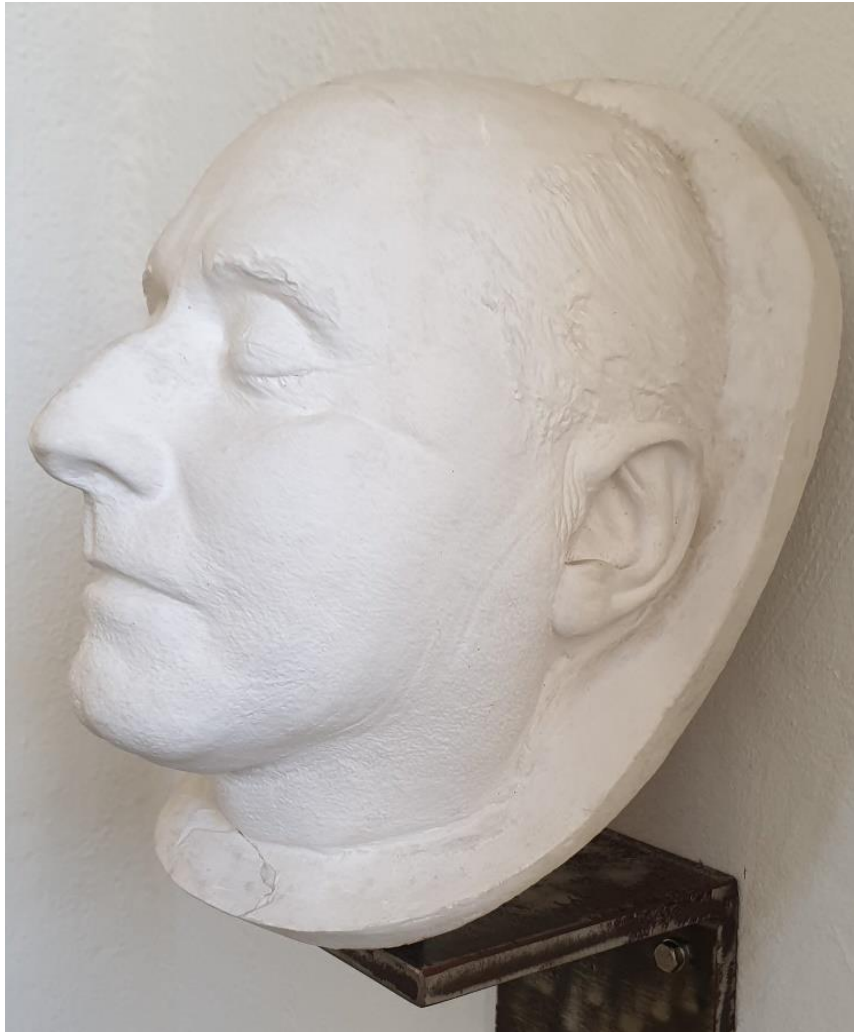


Abb. 1: Totenmaske aus Gips, Sammlung Schmelzeisen (I.5)

## II. Bronzegüsse der Totenmaske

### II.1 Der Bronzeguss in Hamburg

Beginnen wir auch die Nachforschungen zu den Bronzegüssen mit Heintels Verzeichnis. Er schreibt dort: Nach Haackes Form aus Gips ist „ein Bronzeguss [...] von der Bildgießerei Hermann Noack in Berlin-Friedenau ausgeführt worden. Er ist als Geschenk des mit Gottfried Benn befreundeten Großkaufmanns Friedrich Wilhelm Oelze auf den Hamburger Arzt Will Müller-Jensen (1908–2000) übergegangen.“<sup>6</sup> Heintel zitiert ein von Will Müller-Jensen mitherausgegebenes Werk, worin zu diesem Bronzeguss steht, es sei ein Geschenk von F. W. Oelze gewesen.<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Heintel, S. 34.

<sup>7</sup> Will Müller-Jensen et al (Hg.): Gottfried Benn zum 100. Geburtstag. Vorträge zu Werk und Persönlichkeit von Medizinern und Philologen in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzki. Würzburg 1989, S. 140.

Will Müller-Jensen vererbte diesen Bronzeguss an seinen Freund und Kollegen Jürgen Zippel (1937–2023), er ist jetzt in dessen Nachlass.<sup>8</sup>

Heintel schließt die Schilderung zu dem Bronzeguss mit der Vermutung: „Möglicherweise existieren noch ein bis zwei weitere Bronzegüsse.“<sup>9</sup> Tatsächlich existieren mehr.

## II.2 Der Bronzeguss in der Akademie der Künste Berlin

In der Akademie der Künste Berlin befindet sich ein Exemplar aus Bronze, es trägt die Inventarnummer „KS-Totenmasken 133“. Die Bronze zeigt nur das Gesicht, nicht den Rand der Gipsausführung.<sup>10</sup> Eine Provenienz ließ sich nicht feststellen.

## II.3 Der Bronzeguss im DLA

Ein Bronzeguss der Totenmaske Gottfried Benns befindet sich im DLA. Laut den Angaben im Online-Katalog Kallias (Beta-Version) ist diese Maske – ebenso wie die Totenmaske aus Gips – 1956 entstanden und sogar monogrammiert und datiert: „7.7. / 1956 / HH“ (unter dem rechten Ohr), d. h. der Bronzeguss wurde mit dem Datum der Abnahme der Maske aus Gips versehen.

Dieses Objekt stammt aus der Sammlung von Helmut Heintel (1926–2003) und hat im DLA die Inventarnummer B 2002.C 001 (was sie als Stück aus dieser Sammlung ausweist). Die Maße werden angegeben mit „24,5 (Höhe) x 18,0 (Breite) x 16,5 (Tiefe)“.<sup>11</sup>

## II.4 Der Bronzeguss aus dem Besitz von Ilse Benn

Gottfried Benns Witwe Ilse Benn (1913–1995) besaß ebenfalls einen Bronzeabguss der Totenmaske. (**Abb. 2**) Dieser ging nach ihrem Tod an ihre Schwester Eva Hartmann geb. Kaul über. Im April 2023 wurde die Maske von der Familie Hartmann der Gottfried-Benn-Gesellschaft angeboten. Sie gehört seit Juni 2023 unserem Mitglied Frank Donner, München. Die Maße betragen 24,0 (Höhe) x 18,0 (Breite) x 16,0 (Tiefe), wobei Abweichungen bei Messung von Hand immer vorkommen.

Die Totenmaske aus dem Besitz von Ilse Benn war in einem beschrifteten Karton aufbewahrt. Der Text auf dem Boden des Kartons lautet: „Die

---

<sup>8</sup> Frdl. Hinweis von dem mit beiden Hamburger Ärzten befreundeten Sigurd Brieler, Email vom 27.04.2023.

<sup>9</sup> Heintel, S. 34.

<sup>10</sup> Frdl. Mitteilung von Anna Schultz, Kunstsammlung der Akademie, in einer E-Mail vom 10.05.2023.

<sup>11</sup> Alle Angaben aus dem Online-Katalog Kallias (Beta-Version) des DLA, dortige Literatur-Angaben: Archiv der Gesichter. 3. Aufl. Marbach a. N. 2000 (= Marbacher Kataloge 53), S. 230f. und 311. – Heintel, Helmut: Gottfried Benn. Bildnisse. Stuttgart 1990, S. 32ff.

etwas hellere Bronzemaske ist Iلسes Originalmaske, im Karton. Die andere, die Prof. Stilling a. 20. III. 80 bringt, ist an der Wand im Ei. 69. (s. Iلسes Heft II. 25.2.80)“. **(Abb. 3)** Was die Angaben im zweiten Satz bedeuten, ist in der Familie Hartmann heute nicht mehr bekannt. Die Notizen stammen von Heinz-Georg Hartmann, dem Schwager Iلسes, der nach ihrem Tod den Haushalt Iلسes auflöste.<sup>12</sup>



Abb. 2: Totenmaske aus Bronze, Sammlung Donner (II.4)

---

<sup>12</sup> Frdl. Auskunft in einem Telefonat mit Annette Hartmann am 03.05.2023.

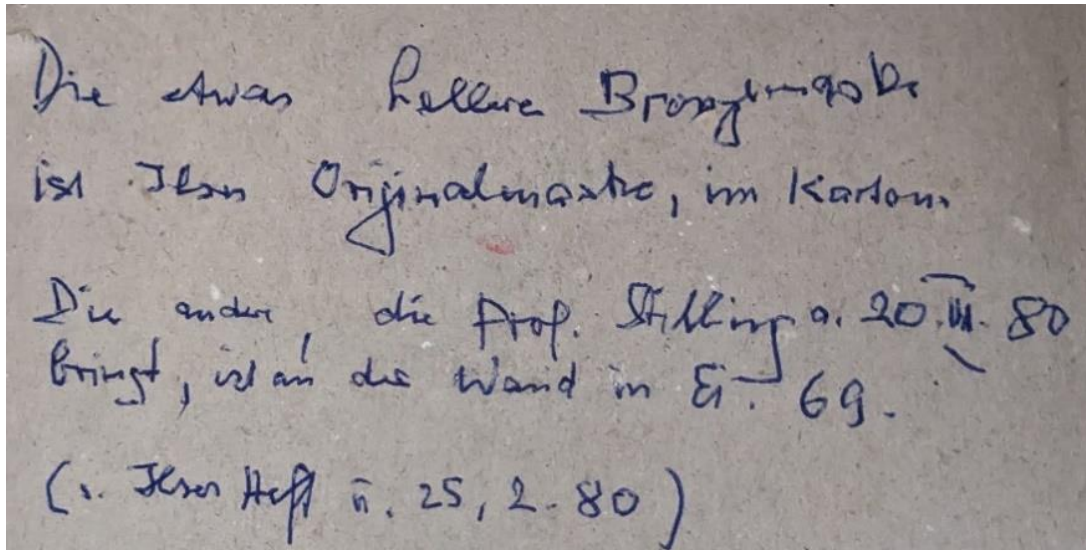


Abb. 3: Beschriftung im Karton, Sammlung Donner (II.4)

### III. Späterer Abguss aus Gips

Am 13. Juli 2018 versteigerte das Berliner Auktionshaus Jeschke van Vliet unter dem Los 679 die „Totenmaske des Dichters“. Das Objekt mit den Maßen „ca. 25 x 18 cm“ wurde im Weiteren als ein „Gipsabdruck der Bronzearbeit“ bezeichnet und zudem so eingeordnet: „Möglicherweise Gipsmaske als Vorarbeit des B[r]onzegusses, wahrscheinlich nur dieses Exemplar (aus dem Freundeskreis des Künstlers).“ Dem Auktionsobjekt war eine Photographie des Bronzegusses beigelegt, das vom Künstler Haacke bezeichnet und datiert war.<sup>13</sup> Der Schätzwert lag bei 750 Euro.

\*

---

<sup>13</sup> Alle Angaben nach: [<https://www.lot-tissimo.com/de-de/auction-catalogues/jeschke-van-vliet/catalogue-id-jeschke10025/lot-677d8b3d-0fe2-48f7-9bc1-a9030144bacc>], aufgerufen am 02.05.2023.

# Inhalt

Peter Lingens <b>Editorial</b> .....	3
Nils Gampert <b>„Nicht mit der Bananenkiste...“</b> Bericht von der ALG-Austauschveranstaltung „Umgang mit Nachlässen“ .....	4
Peter Lingens <b>„Mit ihren Tränen misst sie die Zeit“.</b> Gottfried Benn und „die Wasseruhr von Ktesibios“ .....	7
Nils Gampert <b>Gottfried Benn im Fernsehen.</b> Eine erste Auflistung .....	13
Peter Lingens <b>Totenmasken Gottfried Benns</b> .....	16



Alfred Bern.